

Bücher = Livres

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **107 (2012)**

Heft 2: **Bäder : gestern und heute = Les bains, hier et aujourd'hui**

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

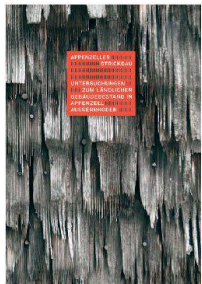
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

APPENZELER STRICKBAU

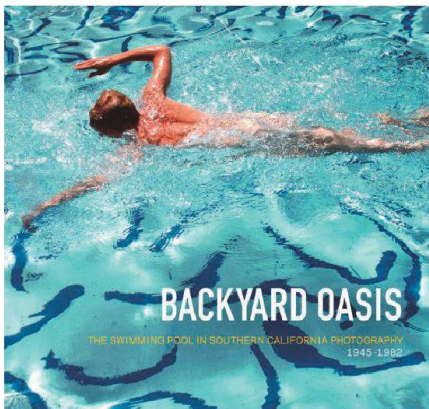


Institut für Denkmalpflege und Bauforschung ETH Zürich und kantonale Denkmalpflege AR (Hg.): Appenzeller Strickbau
 Untersuchungen zum ländlichen Gebäudebestand in Appenzell Auser rhoden. Vdf Hochschulverlag Zürich 2011, 164 S. CHF 58.–

Die für das Appenzell typischen, regelmässig über die Wiesenflächen verstreuten Siedlungsformen prägen das Landschaftsbild der ganzen Region. Anders als in anderen alpinen Regionen stehen die mächtigen in Strick gebauten Einzelbauten, meist mit Schindeln oder Vertäferungen verkleidet, weitgehend unabhängig von den Dorfkernen. Die Appenzeller Strickbauten haben sich insbesondere durch hochentwickelte Eckverbindungen ohne Vorholz von den sonst

üblichen Konstruktionen abgesetzt, was letztendlich zum typischen, unverwechselbaren Erscheinungsbild der Häuser führte. Der Bestand an Appenzeller Strickbauten ist derzeit noch gross, wird aber von verschiedenen Faktoren langfristig bedroht. Im Zuge eines gemeinschaftlichen Forschungsprojektes des Instituts für Denkmalpflege und Bauforschung (IDB) der ETH Zürich und der Kantonalen Denkmalpflege Appenzell Auser rhoden wurden exemplarische Bauten auf folgende Fragen untersucht und analysiert: Was sind die Gründe dafür, dass ein grosser Bestand solider Holzbauten bis heute überleben konnte? Welche Risiken und Rahmenbedingungen führen heute dazu, dass mehr und mehr Bauten aufgegeben werden? Wie kann sichergestellt werden, dass der überlebende Bestand weiterhin repariert und einer zeitgemässen Nutzung zugänglich bleibt, und sind die technischen und handwerklichen Rahmenbedingungen dafür gegeben? **Marco Caminada**

SWIMMING POOLS



Palm Springs Art Museum (Hg.): Backyard Oasis
 The Swimming Pool in Southern California Photography, 1945–1982. Prestel Publishing, 2012, 256 S., \$ 60.–

Der Katalog *Backyard Oasis* zur gleichnamigen Ausstellung im Palm Springs Art Museum widmet sich der kalifornischen Schwimmbadkultur. Im legendären Ferienort Palm Springs am Rand der südkalifornischen Wüste vergnügten sich schon in den goldenen Zwanzigerjahren die Hollywoodstars. Die in diesem prächtigen Bildband versammelten Fotografien von Künstlern wie John Baldessari, David Hockney, Herb Ritts oder Julius Shulman erstrecken sich über einen Zeitraum vom Ende des 2. Weltkriegs bis zum Anfang der 1980er-Jahre.

Sie zeigen Stars und Sternchen bei glamourösen Poolpartys und huldigen dem reinen Körperkult. Aber auch Ikonen der Architektur fotografie sind zu entdecken, die das gekonnte Zusammenspiel von Architektur und Landschaft in Szene setzen. Seien es Marilyn Monroe und Rock Hudson am Poolrand, Impressionen der Bauten von Albert Frey und Richard Neutra oder ein heruntergekommener, ungenutzter Pool – die Fotografien in *Backyard Oasis* gewähren Einblick in einen Ausschnitt der Architekturgeschichte und in die Lebensart im kalifornischen Sehnsuchtsort schlechthin. Sie zeigen, wie stark der in unseren Breitengraden verbreitete Traum vom «Haus mit Schwimmbad» von den starken Vorbildern in den Vereinigten Staaten geprägt wurde und wird. **Peter Egli**

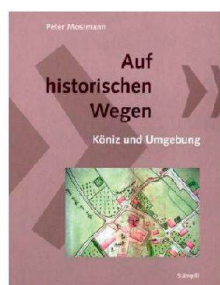
100 JAHRE RENNBAHN OERLIKON



Martin Born, Sepp Renggli (Peter Schnyder Hg.): Rennbahn Oerlikon
 100 Jahre Faszination Radsport. AS Verlag, Zürich, 2012, 216 S., CHF 88.–

Die offene Rennbahn Oerlikon wurde am 25. August 1912 eröffnet. Sie ist eine der ältesten noch in Betrieb stehenden Sportanlagen der Schweiz. Mit der weltweit ersten Spannbetonkonstruktion war sie damals ein architektonisches Meisterwerk. Die Bahn hat eine Länge von 333 Metern und eine Kurvenneigung von 44,5 Grad. In der Rekordzeit von fünf Monaten war dieses beeindruckende Bauwerk erstellt worden. Die Rennbahn hat eine wechselvolle Geschichte erlebt und war immer wieder vom Abbruch bedroht. Seit 2003 ist der Rennbetrieb in den Händen der äusserst engagierten IGOR (Interessengemeinschaft offene Rennbahn), die im Sommer wieder regelmässig, jeweils dienstags bei trockenem Wetter, Radrennen in stimmigem Rahmen durchführt – inklusive der faszinierenden Steherrennen (Wettkämpfe im Windschatten von Motorrädern). Gegliedert in sieben Kapitel lässt das Buch *Rennbahn Oerlikon – 100 Jahre Faszination Radsport* die Geschichte der offenen Rennbahn Oerlikon Revue passieren. Es berichtet von den Bahn-Weltmeisterschaften, die auf dem Betonoval ausgetragen worden sind, und widmet den Persönlichkeiten rund um die Rennbahn viel Platz. Es werden auch weitere Radrennbahnen vorgestellt, die in der Schweiz existierten oder noch existieren. Der offenen Rennbahn als eigentliches Bauwerk sowie ihrer Planungs- und Entstehungsgeschichte ist ein eigenes Kapitel gewidmet, verfasst vom Architekten Jürg E. Vogel. Pietro Wallnöfer, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Kantonalen Denkmalpflege Zürich, würdigt zudem die Rolle der ältesten Schweizer Sportarena als frühes Zeugnis der Schweizer Sportarchitektur. Das reichhaltige Buch lässt nicht nur die Geschichte des Sportdenkmals aufleben, sondern macht Lust auf den Besuch des Festanlasses vom 24. bis 26. August 2012 zum 100-Jahr-Jubiläum der offenen Rennbahn Oerlikon. **Peter Egli**

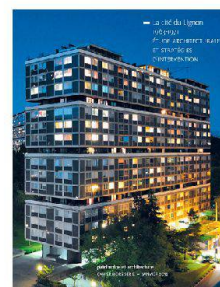
KÖNIZ UND UMGEBUNG



Peter Mosimann: Auf historischen Wegen
Köniz und Umgebung.
Stämpfli Verlag AG,
2009, 224 S., CHF 44.–

Die Gemeinde Köniz erhält dieses Jahr den Wakkerpreis des Schweizer Heimatschutzes. Eine leicht verständliche, reich bebilderte Publikation von Peter Mosimann beschreibt die interessantesten historischen Wege in der Wakkerpreisgemeinde sowie den angrenzenden Gebieten. Das lesenswerte Buch geht auf eine umfassende wissenschaftliche Arbeit des Autors zurück und zeigt deren wichtigsten Ergebnisse. *Auf historischen Wegen – Köniz und Umgebung* weckt das Bewusstsein dafür, dass historische Wege ein Kulturgut sind, zu welchem wir Sorge tragen müssen. **Peter Egli**

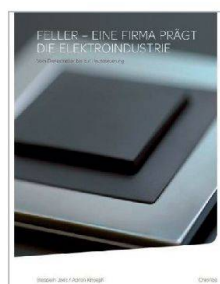
LA CITÉ DU LIGNON



Franz Graf (direction): La cité du Lignon 1963–1971. Etude architecturale et stratégies d'intervention
Patrimoine et architecture. Cahier Hors série janvier 2012. Les Editions Infolio, 2012, 160 p., CHF 32.–

Réalisée entre 1963 et 1971, la cité-satellite du Lignon à Genève (Georges Addor, Dominique Julliard, Louis Payot, Jacques Bolliger architectes) est considérée comme la plus spectaculaire opération de logements de l'après-guerre en Suisse. Son caractère pionnier, l'originalité du principe d'implantation, l'innovation des choix constructifs et techniques ainsi que son indéniable valeur sociale lui valent d'être reconnue comme objet exceptionnel, bien au-delà des frontières nationales. L'adoption d'un plan de site, en mai 2009, établit clairement, par une mesure de protection bien adaptée à la dimension du projet, sa valeur patrimoniale, voire son statut de monument. Face aux nouveaux impératifs de réduction des consommations énergétiques, une stratégie de sauvegarde s'impose, un outil de conservation préventive capable de mettre dans le juste équilibre les aspects patrimoniaux, les contraintes économiques et les enjeux énergétiques. Le projet pilote de «sauvegarde et amélioration thermique» des 125 000 mètres carrés d'enveloppes curtain-wall du Lignon, conduit par le laboratoire des techniques et de la sauvegarde de l'architecture moderne de l'Ecole polytechnique fédérale de Lausanne (EPFL) entre 2008 et 2011, répond à cet objectif. Coédité par l'EPFL et l'Office du patrimoine et des sites du canton de Genève, ce cahier, réalisé sous la direction de Franz Graf, présente de manière détaillée cette démarche exceptionnelle, non seulement en termes de résultats – la conservation des enveloppes d'origine dans le respect des normes en vigueur –, mais aussi de ses présupposés théoriques. En termes de méthode, mais également par rapport aux résultats obtenus, cette expérience pilote pourrait constituer en effet un précieux précédent, à appliquer à un corpus d'objets similaires, y compris sur le patrimoine contemporain diffus, traité aujourd'hui avec la plus grande négligence, pour ne pas dire maltraité. **Monique Keller**

TRADITIONSUNTERNEHMEN FELLER



Elisabeth Joris, Adrian Knoepfli (Hg.): Feller – eine Firma prägt die Elektroindustrie
Vom Drehschalter bis zur Haussteuerung.
Chronos Verlag, Zürich
2011, 119 S., CHF 38.–

Jede Person hierzulande drückt täglich auf die zeitlos formschönen Lichtschalter der Feller AG. Das Unternehmen hat nicht nur unscheinbare Designklassiker erschaffen, sondern während Jahrzehnten mit sozialem Engagement und qualitätsvoller Firmenarchitektur den Standort Horgen am Zürichsee geprägt. Massgeblich für die Orientierung an der Guten Form war die Unternehmerin Elisabeth Feller, die zwischen 1931 und 1973 den Betrieb führte und ein enges Verhältnis mit dem Architekten Hans Fischli und anderen Exponenten des Werkbunds pflegte. Mit Elisabeth Joris und Adrian Knoepfli konnten zwei ausgewiesene Fachleute für die vorliegende Jubiläumspublikation gewonnen werden, welche die bewegte Firmengeschichte, die schliesslich 1992 in den Verkauf ins Ausland mündete, leicht verständlich aufarbeiteten. Auch wenn das Layout der Publikation bei Weitem nicht die gestalterische Qualität der darin abgebildeten Produkte erreicht, bereitet die Lektüre gerade dort Vergnügen, wo Design-, Geschlechter- und Unternehmensgeschichte ineinander übergehen. **Patrick Schoeck-Ritschard**

SCHWEIZER BRAUCHTUM



Neue Zürcher Zeitung AG (Hg.): Schweizer Brauchtum
Neue Zürcher Zeitung,
«Fokus – das Schwerpunkt-Dossier», 2012,
100 S., CHF 18.–

Die Schweizer Bräuche erleben einen enormen Boom. Noch nie war das Brauchtum derart beliebt wie heutzutage. Im Gegensatz zum 20. Jahrhundert ist das nationalistische Motiv jedoch in den Hintergrund getreten. Im Vordergrund steht der Brauch meist als Grossereignis, das Zuschauen ist wichtiger geworden als das Teilnehmen, was bei Weitem nicht allen gefällt. Doch das zeigt, dass das Brauchtum lebt. Die 49. Ausgabe des *NZZ Fokus* schafft anhand ausgewählter Artikel aus der *NZZ* und *NZZ am Sonntag* von 1939 bis heute einen Überblick über das Schweizer Brauchtum. Das Chlaustreiben in Urnäsch, welches längst zum Touristenmagneten geworden ist, die Fiera San Martino in Mendrisio, wo alljährlich die schönsten Milchkühe gekürt werden, die Eidgenössischen Trachten-, Jodler- und Schwingfeste, die ihren Teilnehmern Höchstleistungen abverlangen, und nicht zuletzt die noch junge Zürcher Street-Parade – dies sind nur einige der unzähligen Brauchtümer der Schweiz. Mit dieser Ausgabe zeigt *NZZ Fokus*, wie Traditionen und Bräuche unsere Geschichte und unser Nationalgefühl prägen. **Marco Caminada**